

Kultur

«Tatort» – Retouchen, kein Nachdreh

Obwohl das Schweizer Radio und Fernsehen (SRF) die eigene «Tatort»-Folge «Wunschdenken» als mangelhaft bezeichnet, ist voraussichtlich kein Nachdreh nötig. Die als ungeeignet eingeschätzte Hauptdarstellerin Sofia Milos bleibt im Spiel. «Die Gespräche zwischen den Verantwortlichen sind im Gang. Wir analysieren, welche Änderungen wir am Film vornehmen werden. Danach entscheiden wir das weitere Vorgehen für die Überarbeitung», teilte die SRF-Kulturchefin Nathalie Wappler gestern der Nachrichtenagentur SDA auf Anfrage mit. Auf einen Zeitplan legte sie sich nicht fest. Nötig seien «Retouchen», «voraussichtlich» also kein Nachdreh. Klar sei, dass die Hauptdarstellerin «nicht einfach ausgewechselt» werden könne. «Sofia Milos wird in dem Film auch weiterhin zu sehen sein», schreibt Wappler.

Am Sonntag hatte die Kulturchefin den Krimi in mehreren Punkten als mangelhaft kritisiert. Die Geschichte, die in Luzern spielt, sei kompliziert erzählt, enthalte Klischees und lasse lokale Atmosphäre vermissen, sagte Wappler gegenüber der SDA. Die Hauptdarstellerin Sofia Milos, Schauspielerin der US-Serie «CSI: Miami», bezeichnete sie zudem als ungeeignet. (sda)

Leipzigs Buchmesse lockt Musikverlage an

STREIFLICHT

Ein Mord zum Hauptgang

Das Theaterspektakel Dinnerkrimi machte kürzlich Halt im Restaurant «Adler» in Reichenau. Zwischen Suppe und Dessert wurde gemordet und gerätselt.

Von Kerstin Hasse

Selten sitzt man in einem Raum, in dem ausnahmslos jeder eine Brille trägt. Selbst diejenigen, die eigentlich keine bräuchten. Im Restaurant «Adler» in Reichenau war kürzlich das Brillentragen Pflicht. Grund dafür war ein Dinnerkrimi, der in Reichenau mit dem Stück «Mord im Büro» Halt machte. Und wer ein solches Dinner besucht, legt mit dem Betreten der Türschwelle seine alte Identität ab und wird zum Statist, zum Mittäter oder zum Schwerverdächtigen.

Die Aufführung «Mord im Büro», die in Reichenau dargeboten wurde, dreht sich um eine Firmenfeier, bei der plötzlich ein Mord geschieht. Die Gäste des Restaurants «Adler» sind an diesem Abend alle Mitarbeiter der Optikerfirma Oppliger AG, deshalb auch die strenge Brillenpflicht – wie einem erklärt wird, bekommt man sonst Ärger mit der exzentrisch schrulligen Chefin. Die Besucher zeigen sich amüsiert, gespannt sitzen sie bebrillt



Ein eingespieltes Team: Claudia Klopffstein, Christoph Matti, Cécile Gschwind und Michael Schraner (von links), ein Teil des Dinnerkrimi-Ensembles. (Foto Kerstin Hasse)

an ihren Plätzen und versuchen, die Angaben zu ihrer neuen Persönlichkeit zu verinnerlichen, die ihnen in Form von Karten abgegeben wurden.

Über 700 Vorstellungen

Eine neue Persönlichkeit, ein Krimi und ein Mehr-Gänge-Menü, so ist das Konzept der Dinnerkrimi-Gruppe aufgebaut. Bereits über 700 Vorstellungen wurden in der Deutschschweiz aufgeführt, alle drei Monate studiert das um-

fangreiche Ensemble ein neues Stück ein.

Dann geht es bereits los: Die Chefin stürmt das Firmenessen für einen kurzen Besuch, der Mord geschieht, und die Vorspeise wird aufgetragen. Das Stück geht weiter, nun werden auch immer mehr Besucher in das Theater miteinbezogen. Eines scheint klar: Wer an einem Dinnerkrimi mitmacht, sollte ein wenig Mut mitbringen. Denn spätestens, wenn der Sitznachbar aufgerufen

wird, um mit seiner Ex, der Firmenputzfrau, zu schäkern, muss man sich bewusst sein, dass es einem selber auch jederzeit treffen kann. Nachdem die Polizei auftaucht, ist bereits der Hauptgang dran. Zum Dessert gibts die Auflösung, die Brillen werden abgelegt, und nach über vier Stunden Spannung und Schmaus ist der Dinnerkrimi vorbei.

Am 12. März wird «Mord im Büro» nochmals im Restaurant «Adler» in Reichenau stattfinden. Infos unter www.dinnerkrimi.ch.